

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mutter Kumpel ermannte sich. Die Nachricht dächte ihr zu ungeheuerlich, um sie ohne weiteres glauben zu können. Ihrer nüchternen Auffassung widersprach die Schauermär. „Unsinn,“ dachte sie, „aber auf jeden Fall muß ich mich überzeugen.“

Obwohl der armen alten Dame in den Beinen ordentlich schwach geworden war, so ließ sie sich diese Schwäche doch nicht merken, sondern machte sich auf den Weg, gefolgt von den auf sie einjammernden Damen, die ihr mit immer neuen Beweisen kamen, um sie von der traurigen Wahrheit des Vorgefallenen zu überzeugen.

Leutnant Schneidig saß währenddem im Boudoir seines holdseligen Bräutchens im traulichen Geplauder mit dieser zusammen.

„Du böler Mensch,“ schmolte die reizende Blondine, während ihre Händchen in den seinen lagen, „mich schon so früh zu überfallen, wo ich noch nicht einmal Toilette gemacht habe!“

„Du weißt meine stete Sehnsucht nach dir,“ flüsterte der schneidige Leutnant; doch bald sind wir ja für immer vereint. Und dann mußte ich ja auch die gefährliche Wunde,

die ich dir gestern abends beibrachte, in Augenschein nehmen,“ setzte er scherzend hinzu.

„Bösewicht! Derartige Wunden ließ ich mir aus lauter Liebe zu dir nötigenfalls mehr beibringen.“

„Mein Engel!“

Da tat sich die Tür auf und herein stürzte ein wirrer Anäuel entsetzter und jammernder Damen mit großen Augen, statt der vermeintlichen Leichen ein schönes, von Gesundheit strotzendes Paar in zärtlichem Geplauder vor sich sehend. — Tableau!

Großmutter Kumpel faßte sich zuerst und schloß ihr Entelkind härmisch in die Arme. „Unsinn! Das konnte ich mir auch nicht denken! Aber dieser Schreck! Na, er ist überstanden.“

Die anderen zogen mit verschämten Gesichtern ab.

Das junge Brautpaar war ob des plötzlichen Ueberfalls höchlich überrascht, als aber die Großmutter später die Ursache erzählte, machte die Angelegenheit dem Leutnant Schneidig nicht geringen Spaß und die Braut sagte: „Ja, so wird aus einer Mücke ein Elefant.“



Unterschied. Ein Landmann gab auf die Frage, welcher Unterschied zwischen einem Juristen und einem Mediziner bestehe, zur Antwort: „Bei Ersterem gehen einem die Augen auf und bei Letzterem gehen einem die Augen zu.“

Aus dem Gerichtssaal. Präsident (das Urteil begründend): „Auf die Erklärung des Angeklagten, er sei angetrunken gewesen, konnte keine Rücksicht genommen werden, da derselbe nicht so betrunken war, wie das Gesetz es vorschreibt.“

Bedenklicher Ausspruch. A. (zu B., der berauscht ist und den er nach Hause führt): „Was wird aber deine Frau sagen, wenn sie sieht, daß ich dich in diesem Zustande nach Hause bringe.“ — B. (lallend): „O — meine Frau — weiß schon, daß ich heut — heut Abend mit — mit einem Affen komme!“

Leichte Pflichten. Hausherr (zum neu engagierten Dienstmädchen): „Merken Sie sich — hier geht alles mit militärischer Pünktlichkeit; um Sechs wird aufgestanden, um Zwölf wird gegessen und um Zehn ins Bett gegangen!“ — Dienstmädchen (erleichtert): „Na, wenn's weiter nichts zu tun gibt, dann bin ich schon zufrieden!“

Gleiches mit Gleichem. Ein junger Mann litt an heftigen Zahnschmerzen und kein Arzt konnte ihn davon befreien. Da ging er zu einem homöopathischen Zahnarzt, dieser ließ ihn in ein Fläschchen riechen und — dies konnte ihn auch nicht befreien. Darüber wütend, fragte er den Homöopathen, was er schuldig sei. „Einen Taler!“ war die Antwort. Der Zahnschmerzler dachte nun: Gleiches mit Gleichem. Er zieht sein Portemonnaie, holt einen Kassenschein heraus und — hier — riechen Sie daran!“ hält er denselben dem Arzt unter die Nase, steckt ihn wieder ein und sagt — Adieu!